



Feinfühligkeit von Eltern und Bezugspersonen - Beziehungen mit Kindern im Kleinkindalter gestalten

Dr. Julia Berkic, Dr. Daniela Mayer & Fabienne Hartig
Staatsinstitut für Frühpädagogik & Medienkompetenz,
München

Kooperation von ifp und BKK-Landesverband



Staatsinstitut für
Frühpädagogik und Medienkompetenz



Projekt „Feinfühligkeit von Eltern und Bezugspersonen“ im Kindergartenalter (2016), im Grundschulalter (2019) und im Krippenalter (2023)

Seit 2025: „Baby und Smartphone im Blick“





John Bowlby (*1907, + 1990)

Kinderarzt, Psychoanalytiker

Begründer der Bindungstheorie

Abgrenzung zu Lorenz und Freud

WHO-Studie zu Mutter-Kind-
Trennung



Mary Ainsworth

(*1913, + 1999)

Entwicklungsforscherin

Empirische Forschung

Bindungsmuster und -typen

Definition von Feinfühligkeit



Karin und Klaus Grossmann
(*1942/ 1935)

Verhaltensbiologen,
Psychologen

Anfänge der
Bindungspädagogik in Europa

Langzeitstudien in Bielefeld
und in Regensburg

„Fremde Situation“

BINDUNG (= ATTACHMENT PARENTING)

Bindung ist die besondere, enge Beziehung eines Kindes zu seinen Hauptbezugspersonen. Bindung ist universell, angeboren und überdauert über Raum und Zeit hinweg.

(vgl. Großmann)

Entwicklungsschritte im Kleinkindalter

Krabbeln/ Laufen (social referencing)

Motorik

Sprache

Objektpermanenz

Erste Vorstellungen von Raum und Zeit

Gefühle werden vielschichtiger

Als ob Spiele

Entwicklungsschritte hin zu
mehr Selbstständigkeit

Warum ist Bindung immer noch wichtig?

BINDUNG UND UNABHÄNGIGKEIT SIND KEINE GEGENSÄTZE!

Feinfühligkeit ist die wichtigste Voraussetzung, die Erwachsene brauchen, um sichere Beziehungen zu Kindern aufzubauen und aufrecht zu erhalten.

Feinfühligkeit bedeutet, kindliche Signale

wahrnehmen

richtig interpretieren

Angemessen darauf reagieren



1. Phase: **unspezifische Phase**

Es sind noch keine unterschiedlichen Reaktionen an vertraute und fremde Menschen zu beobachten

0-6 Monate

2. Phase: **aktiver Bindungsaufbau**

Aufgrund der Qualität der Interaktion mit Bindungspersonen wird ein erster dyadischer Bindungsaufbau erreicht, ab dann können vertraute von fremden Personen eindeutig unterschieden werden („Fremdeln“)

6-18 Monate

3. Phase: **Phase aktiven Bindungsverhaltens**

Das Kind zeigt Bindungsverhalten gegenüber (einigen wenigen) Personen und Trennungsangst und -protest.

18 Monate –
2,5 Jahre

4. Phase: **Phase der zielkorrigierten Partnerschaft**

Zunehmend wird die Autonomieentwicklung (aufbauend auf der Bindungsentwicklung) wichtigste Entwicklungsaufgabe; Ziele in Beziehungen können verhandelt werden.

2,5 – 6 Jahre

Damit ein Kind die **Bildungsangebote** in der Kindertageseinrichtung nutzen kann, braucht es auch dort eine **sichere emotionale Basis**.

EXPLORATION ERFOLGT NUR BEI BERUHGTEM BINDUNGSSYSTEM

Kinder brauchen eine **feste Bezugsperson (Sicherer Hafen)**

Voraussetzung dafür ist eine **behutsame Eingewöhnung**, die gemeinsam mit den Eltern geplant und durchgeführt wird.

ACHTUNG



Staatsinstitut für
Frühpädagogik und Medienkompetenz



Kommen Kleinkinder **ohne Eingewöhnungsphase** von einem Tag auf den anderen z.B. in eine Kinderkrippe, zeigen sie **starke Stressreaktionen**, die sich auf ihre gesamte Entwicklung negativ auswirken können!

Nicht (sorgfältig) eingewöhnte Kinder sind **bis zu 4x länger krank**, zeigen vermehrt ängstliches Verhalten und Irritationen in ihrem Bindungsverhalten.

(Laewen, 2006)

Gute Eingewöhnung ist



bezugspersonenorientiert

Gute Eingewöhnung ist



Staatsinstitut für
Frühpädagogik und Medienkompetenz



elternbegleitet

Gute Eingewöhnung ist



Staatsinstitut für
Frühpädagogik und Medienkompetenz



abschiedsbewusst



Wenn bei einem Kind der Stress/die Belastung steigt, verlangt es eine jeweils höherstehende Person in seiner individuellen Bindungspyramide

Sind Fachkraft-Kind-Beziehungen auch Bindungsbeziehungen?



- Auch im **Gruppengeschehen** kann beobachtet werden, wie sich Kleinkinder in belastenden Situationen ihren **Betreuungspersonen zuwenden**, um sich **trösten zu lassen** und **Sicherheit** zu gewinnen.
- Diese Beziehungen können als **Fachkraft-Kind-Bindungen** gelten, wobei das Kind Bindungssicherheit **seltener** mit der Fachkraft als mit seinen Eltern ausbildet.
- Sichere Fachkraft-Kind- Bindungen bilden sich am einfachsten in **kleinen und stabilen Gruppen**.
- Fachkraft-Kind-Bindungen sind **weder** durch die **Qualität der Eltern-Kind-Bindung** festgelegt, **noch** können sie die **Beziehung zu den Eltern ersetzen**.
- Sie sind **funktionell** zunächst auf die **Betreuungssituationen in der Krippe/Tagespflege** beschränkt.

Austauschrunde:

Außerfamiliäre Betreuung – Ab wann? Wie lange?



► Besprechen Sie in Ihrer Kleingruppe, welche Einstellung und welche Gefühle Sie persönlich zum Thema außerfamiliäre Betreuung haben.



► Wie sind Ihre eigenen Erfahrungen (selbst als Kind, mit Ihren Kindern/ Enkeln.....?)

► Auf was müssen Sie ggf. achten im Bezug auf einen professionellen Umgang mit diesem Thema?

Außerfamiliäre Betreuung

Im ersten Lebensjahr: Aufbau erster Bindungsbeziehungen; familiennahe, individuelle Betreuung vorzuziehen

Im zweiten Lebensjahr: Bindungssystem häufig stark aktiviert; behutsame und individuelle Eingewöhnung und regelmäßiger Austausch mit Eltern nötig.

Im dritten Lebensjahr: steigendes Interesse am Zusammensein mit anderen Kindern; Gruppensetting bevorzugt; langsame Eingewöhnung und kontinuierliche Beziehungen bleiben wichtig.



Es gibt **psychische** und **physische** Grundbedürfnisse (z.B. Nahrung, Schlaf).

Jedem Grundbedürfnis ist ein **Verhaltenssystem** zugeordnet, das bei Sättigung ruht.

Für die emotionale Entwicklung von Kindern sind besonders wichtig:
das **Bindungs-** und das **Explorationsverhaltenssystem**

Schlaf Kindlein, schlaf!



Körperkontakt

Ritualisierte
Abläufe

Schlaf verändert
sich ständig

Schlaf ist
individuell

Feinfühligkeit bedeutet, Kinder dann zum Schlafen hinzulegen, wenn sie müde sind

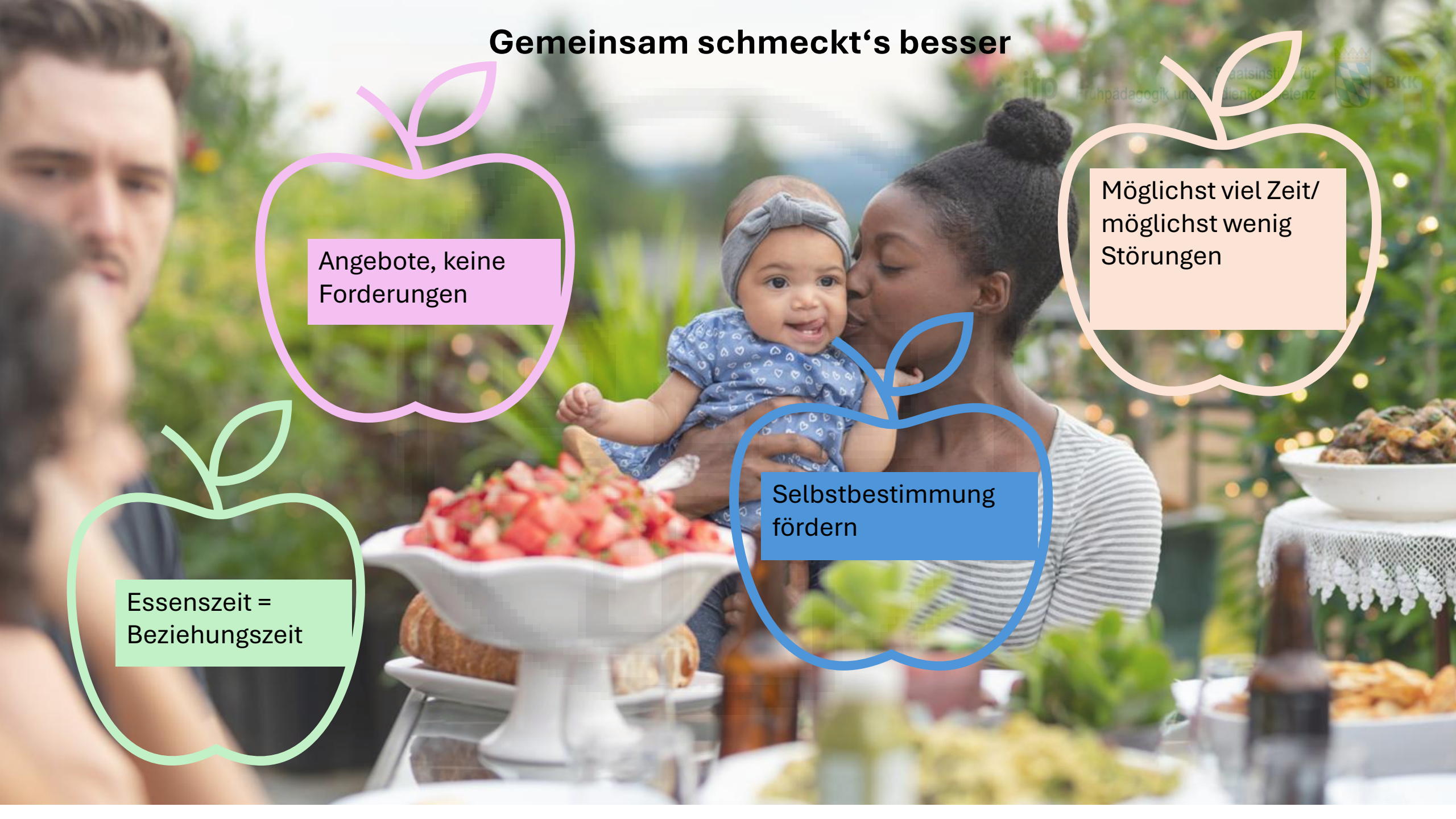
Gemeinsam schmeckt's besser

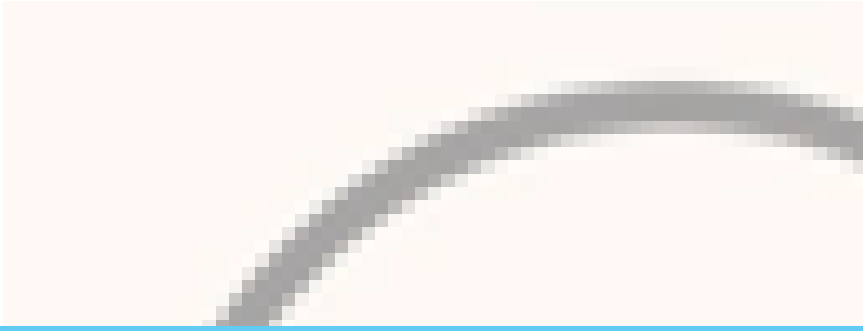
Angebote, keine
Forderungen

Möglichst viel Zeit/
möglichst wenig
Störungen

Selbstbestimmung
fördern

Essenszeit =
Beziehungszeit





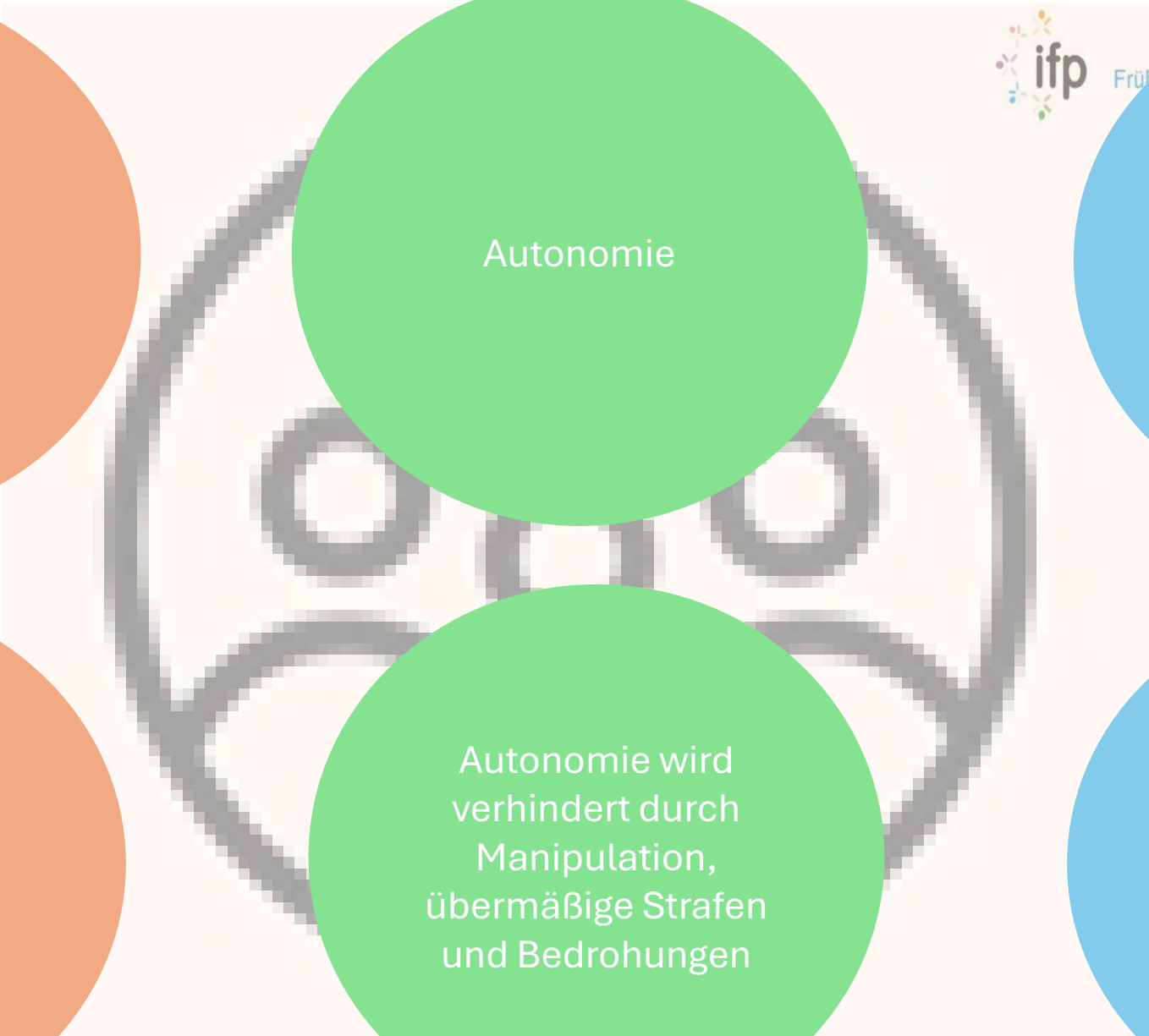
Wickeln = Exklusivzeit

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo

Vorbilder gesucht

Trocken und
sauber werden





Bindung und Zugehörigkeit

Autonomie

Kompetenz

Bei aktiviertem Bindungssystem ist Aufmerksamkeit deutlich eingeschränkt

Autonomie wird verhindert durch Manipulation, übermäßige Strafen und Bedrohungen

Kompetenz erfordert Strukturen und Regeln

Explorationsverhalten

Bindungsverhalten

Bei Wohlbefinden



Bindungsverhalten

Explorationsverhalten

Bei Wohlbefinden

Ich brauche dich, damit Du meinen Erkundungsdrang unterstützt

- Pass auf mich auf
- Hilf mir
- Freu Dich mit mir

Sichere Basis



KREIS DER SICHERHEIT

Wie Betreuungspersonen auf die Bedürfnisse ihrer Kinder achten

Sicherer Hafen

- Beschütze mich
- Tröste mich
- Freu Dich an mir
- Ordne meine Gefühle



Ich brauche dich, damit Du mich willkommen heißt, wenn ich zu Dir komme

Immer:
Sei größer,
stärker, klüger &
liebenswürdig

Wenn möglich:
Folge meinen
kindlichen
Bedürfnissen

Wenn nötig:
Übernimm
die Leitung

- Im ersten Lebensjahr eines Kindes stehen der Aufbau von Bindungsbeziehungen und die Erfüllung des Grundbedürfnisses nach Bindung im Vordergrund.

- Im zweiten und dritten Lebensjahr bekommen dann die Bedürfnisse nach Autonomie und Kompetenzerleben eine große Bedeutung.

- Dabei kommt es häufig zu heftigen Gefühlsausbrüchen, wenn etwas nicht so klappt, wie sie wollen oder ihr Erkundungstreben eingeschränkt wird.

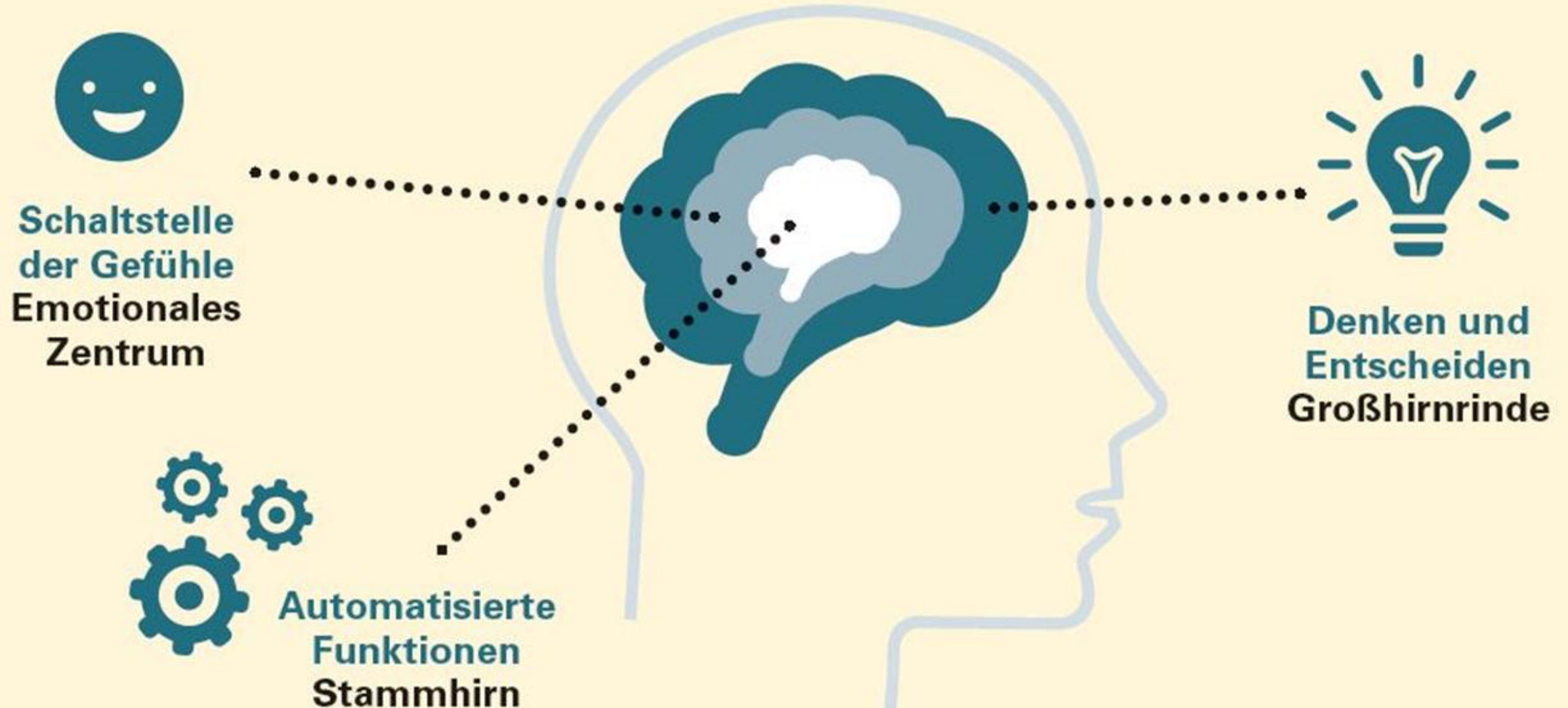


Kindliche Gefühlswelt wird komplexer und vielschichtiger.

Das Kind merkt:

- „Ich kann mich ausdrücken – werde aber nicht immer verstanden.“
- Ich kann gehen, wohin ich will, werde aber nicht immer gelassen.
- Meine Eltern/ meine Bezugsperson ist eine andere Person als ich – und will nicht immer das Gleiche wie ich.“

DIE DREI TEILE DES MENSCHLICHEN GEHIRNS





Verdichtung der Neuronalen Netzwerke im Gehirn

Feinfühligkeit bedeutet immer wieder die **Verbindung** herzustellen zwischen der **Gefühls- und Gedankenwelt des Kindes** und der **äußeren Realität**

Damit das gelingt, ist es nötig, sich in das Kind hineinzusetzen und **die Welt mit den Augen des Kindes zu sehen**

– gleichzeitig aber auch **die eigene Perspektive nicht aufzugeben.**



Wie kann das gelingen?

Was fühlst Du?

Ich nehme alles
ernst, aber nicht
alles geht

Es ist ok

Jeder Mensch hat
eigene Gefühle

Wenn Denken und Fühlen zusammenpassen

- das Verhalten des Kindes wird **besser verständlich und akzeptierbar**
- gleichzeitig fühlt sich das Kind **wahrgenommen und verstanden** und
- das Kind lernt, seine **positiven wie negativen Gefühle als einen wichtigen Teil von sich selbst anzunehmen** und angemessen zum Ausdruck zu bringen.
- Durch die wiederholten Regulationserfahrungen durch die Bindungsperson entwickelt sich zunehmend die Fähigkeit, **selbstständig** damit umzugehen.



Wutausbrüche sind normal!

Wutausbrüche gehören
zur **normalen
Entwicklung**

dazu und es ist
unmöglich und auch
nicht wünschenswert sie
gänzlich zu verhindern.

Strukturieren Sie den Alltag kindgerecht

Lassen Sie Wahlmöglichkeiten (aber nicht zu viele)

Sehen Sie den Wutanfall als Gewitter, das vorbei zieht

Nehmen Sie die kindliche Reaktion auf Frustration ernst (=> Gefühle regulieren)

Nach dem „Gewitter“: darüber sprechen



Staatsinstitut für
Frühpädagogik und Medienkompetenz



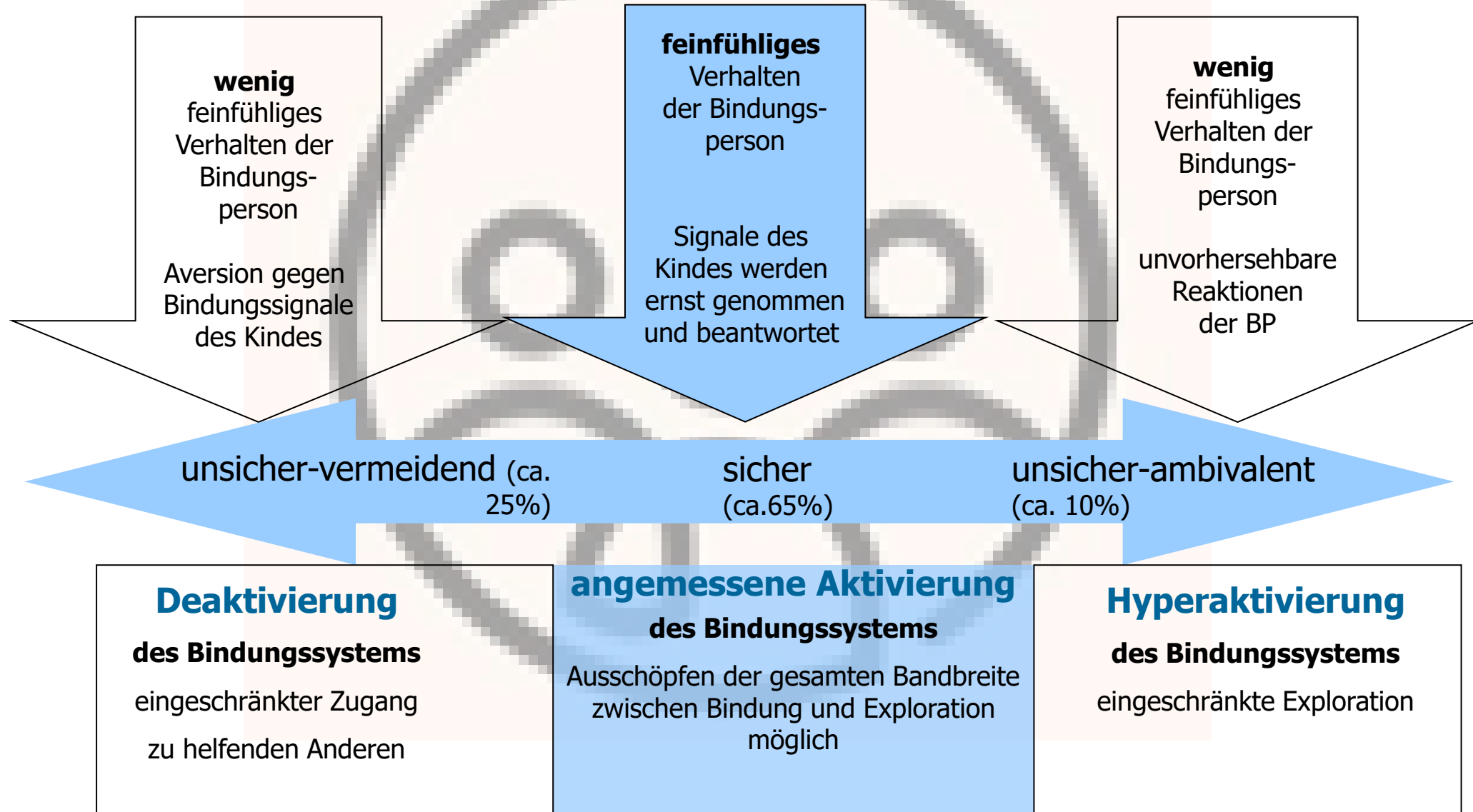
Was passiert, wenn Gefühle dauerhaft nicht zugelassen oder umgedeutet werden?

Wenn Kindern **dauerhaft** das Gefühl vermittelt wird, dass seine Gefühle „**falsch**“ oder „**böse**“ seien, stehen ihm nur **zwei** Möglichkeiten zur Verfügung:

- Das Kind **trennt sich vom Gefühl**, um es nicht länger wahrnehmen zu müssen
- Es stauen sich ungeheure **Groll- und Wutgefühle** an

Beides sind
Anzeichen
unsicherer
Bindung!

Bindungstypen



Wie lassen sich Schamgefühle verhindern?


- Bewerten Sie das Verhalten des Kindes nicht vorschnell
- Vermeiden Sie Vergleiche mit anderen Kindern
- Halten Sie sich mit Kritik gegenüber dem Kind zurück
- Vermeiden Sie das Kind vor anderen bloßzustellen - auch nicht in scherzhafter Form!

Wichtig im
Zusammenhang
mit Grenzen

**Bindungsbeziehungen
sind Kooperationen
ungleicher Partner!**

Missverständene
Gleichberechtigung bietet
Kindern unzureichend
Schutz und Orientierung !





Überlegen Sie gut,
welche Grenzen
Ihnen wichtig sind!

Nicht zu viele, nicht
zu wenig Grenzen!

Kommunizieren Sie
klar und deutlich,
was Sie wollen!

Beim Durchsetzen
der Grenzen
verzichten Sie auf
Bestrafungen, aber
auch auf
Belohnungen

Was beeinflusst unsere Feinfühligkeit?

- Intuitives Wissen, wie man mit einem Kind umgeht
- Wissen aus Ratgebern, dem Internet oder Kinderärztinnen und -ärzten
- Ratschläge von Familie und Freundeskreis
- Bei pädagogischen Fachkräften und Tagespflegepersonen: Wissen aus der Ausbildung/Fortbildung/von KollegInnen
- **und vor allem: Die eigenen Erfahrungen aus der Kindheit!**

Wenn die Geister der Vergangenheit stören

Manchmal bringen Kinder Gefühle zum Ausdruck, die unangenehm sind oder Unbehagen auslösen.

Wenn Bezugspersonen nicht in der Lage sind, **angemessen** auf (bestimmte) Gefühle von Kindern einzugehen, fangen die Kinder an, diese **Gefühle zu verstecken** und sich wegen bestimmter Gefühle zu **schämen**.

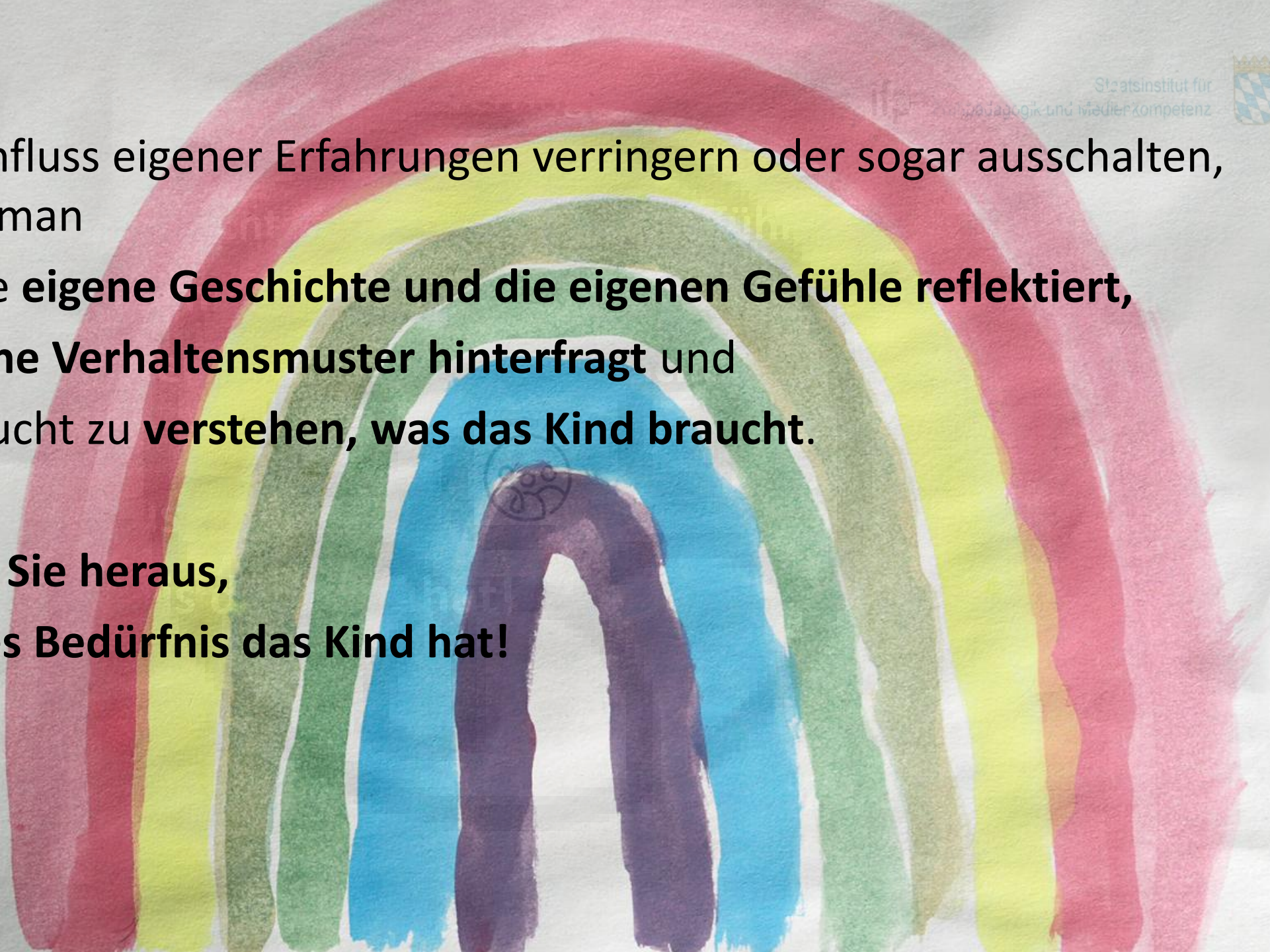
So bringen wir den Kindern bei, **Angst vor Gefühlen** zu entwickeln oder sich aufgrund von Gefühlen zu schämen, die **eigentlich ganz normal und gesund** sind.



Den Einfluss eigener Erfahrungen verringern oder sogar ausschalten, indem man

- seine **eigene Geschichte und die eigenen Gefühle reflektiert,**
- **eigene Verhaltensmuster hinterfragt** und
- versucht zu **verstehen, was das Kind braucht.**

**Finden Sie heraus,
welches Bedürfnis das Kind hat!**





Gut genug ist
das neue
Perfekt!

(Jesper Juul)

Wie hat es Ihnen gefallen?

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

vielen Dank, dass Sie sich Zeit nehmen für eine kurze Befragung zu unserem BKK-Projekt „Feinfühligkeit von Eltern und Bezugspersonen“.

Die Befragung ist anonym. Ein Rückschluss auf Sie als einzelne Person ist nicht möglich.

Vielen Dank für Ihre Zeit und Antworten!

Referentin: Simone Schöberl



www.soscisurvey.de/evaluation-bkk

